

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts  
Pulsnik  
und des Stadtrathes

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, E. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
schönbord.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidenbank,  
Rudolph Mosse und G. v.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 84.

19. October 1895.

### Bekanntmachung, Schöffen- und Geschworenen-Liste betreffend.

Nachdem vom unterzeichneten Stadtrath die nach der Verordnung zur Ausführung des nach § 2 des Einführungsgesetzes zur Strafprozeßordnung für das deutsche Reich vom 3. Mai 1879 vorgeschriebene Urliste über die in hiesiger Stadt wohnhaften, zum Schöffen- und Geschworenen-Amte geeigneten Personen aufgestellt worden ist, wird auf die unter beigefügten gesetzlichen Bestimmungen hiermit mit dem Vermerken verwiesen, daß die Liste vom 18. October d. J. an acht Tage lang, also bis mit 26. October, zu Jedermanns Einsicht auf hiesiger Rathschreiberei ausliegt und innerhalb dieser Zeit etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit fraglicher Liste schriftlich oder zu Protokoll bei unterzeichnetem Stadtrath anzubringen sind.

Später eingehende Einsprüche finden keine Berücksichtigung.  
Pulsnik, am 16. October 1895.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

#### Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Gerichtsverfassung vom 27. Januar 1877.

- § 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.
- § 32. Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind:  
1) Personen, welche die Befähigung in Folge strafgerichtlicher Verurtheilung verloren haben;  
2) Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann;  
3) Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.
- § 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden:  
1) Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben;  
2) Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle Jahre haben;  
3) Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den letzten 3 Jahren von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet empfangen haben;  
4) Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind;  
5) Diensthoten.
- § 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden:  
1) Minister;  
2) Mitglieder der Senate der freien Hansestädte;  
3) Reichsbeamte, welche jederzeit einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können;  
4) Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können;  
5) richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;  
6) gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte;  
7) Religionsdiener;  
8) Volksschullehrer;  
9) dem activen Heere oder der activen Marine angehörende Militärpersonen.

Die Landesgesetze können außer den vorbezeichneten Beamten höhere Verwaltungsbeamte bezeichnen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht berufen werden sollen.

§ 34. Das Amt eines Geschworenen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 35. Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen. Die Vorschriften der Paragraphen 32 bis 35 über die Berufung zum Schöffenamte finden auch auf das Geschworenenamt Anwendung.

#### Vorschriften des Gesetzes, Bestimmungen zur Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und über die Zuständigkeit der Gerichte in Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit enthaltend, vom 1. März 1879.

- § 24. Zu dem Amte eines Schöffen und eines Geschworenen sollen nicht berufen werden:  
1) die Abtheilungsvorstände und vortragenden Räte in den Ministerien;  
2) der Präsident des Bundeskonföderationsrats;  
3) der Generaldirektor der Staatsbahnen;  
4) die Kreis- und Amtshauptleute;  
5) die Vorstände der Sicherheitspolizeibehörden der Städte, welche von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgenommen worden sind.

### Bekanntmachung.

An sofortige Abführung der auf den 2. Termin 1895 fällig gewordenen Staats- und Kommunalabgaben bis spätestens Montag, den 28. October 1895 wird hiermit erinnert.  
Gleichzeitig wird hierdurch bekannt gegeben, daß die Vergütung für die Einquartierung im Monat November gezahlt wird.  
Pulsnik, am 18. October 1895.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

### Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit bei den Sozialdemokraten.

Auf dem socialdemokratischen Parteitag zu Breslau hielt am Mittwoch Bebel aus Berlin seinen Genossen eine scharfe Straßpredigt. Er griff zunächst den Abg. Schippel heftig mit folgenden Worten an: „Wenn wir Charlatane unter uns haben, dann verwarren wir uns dagegen, mit solchen länger in der Partei zu bleiben. Ein Mann von Geschmack und Takt hätte sich gehütet, solche Vorwürfe zu erheben. Genosse Schippel sei mit einer an Größenwahn grenzenden Annahme aufgetreten. (Großer Widerspruch). Wenn es richtig sei, was Schippel gesagt habe, dann gehöre letzterer mit zu den Quackälbern. Schippel habe selbst einen Theil dessen gutgeheißen, was er gestern bekämpft habe. (Hört, hört!) Die Unklarheit der Partei in Agrarfragen müsse beseitigt werden. Schippel habe für einzelne Punkte des gestern von ihm bekämpften Entwurfs gestimmt. (Hört, hört! Unruhe). Es sei in der Agrarcommission heftig, aber gründlich debattirt worden. Der süddeutsche Entwurf, den Schippel hervorgezogen habe, sei in allen wesentlichen Theilen abgelehnt worden. Schippel habe Mangel an Muth gezeigt. Aehnliche Dinge seien ihm von Schippel schon öfter passiert. Aber nach dem, was jetzt passiert ist, ist das Maas voll, wir Beide sind mit einander als Menschen fertig. (Große Unruhe!) Mit Vollmar bin ich oft auseinander gegangen und unsere Anschauungen werden auch in anderen als agrarischen Fragen weit auseinander gehen, aber Charlatanerie habe ich ihm nie vorgeworfen.“

Der zweite Theil des Parteiprogramms beabsichtige nichts weiter als die Demokratisirung der Gesellschaft. Auf dem Boden der heutigen Gesellschaft erstreben wir Verbesserungen, wo sie noch möglich sind. (!) Die meisten unserer Genossen verstehen von den hier in Rede stehenden Fragen wenig oder nichts, das ist ganz natürlich, da sie in anderen Schichten leben! Vor einem Jahre hat Vollmar donnernden Beifall gefunden (Zuruf: Leider!), dieselben Leute haben gestern dem Schippel noch rasenden Beifall geklatscht. (!) Dies zeigt, wie wenig Klarheit herrscht und daß man schon mit einem fertigen Urtheil herkam. (Unruhe.) Die allerelendsten und dümmsten Leute in der Partei, die aller Tradition bar sind, haben die Opposition gemacht. Es wird notwendig sein, darauf zu verzichten, daß wir diese Leute in der Partei haben. Ja, ich bin darin empfindlich. (Große Unruhe, Widerspruch, und Zustimmung.) Redner verteidigt den Entwurf in seinen einzelnen Bestimmungen. Die gegnerischen Blätter hätten zum Theil nicht gewagt, den Entwurf abzu drucken. Eine Zahl von Bestimmungen würden dem Großgrundbesitz an die Nieren gehen. Die Agrarfrage sei verschieden von der Handwerkerfrage. Des Handwerk könne man sich wegdenken, (!!) die Landfrage nicht. Wer den Grund und Boden habe, habe die Gesellschaft. Mit der Verstaatlichung des Hypothekendarlehens würde dem Gange der wirtschaftlichen Entwicklung nicht Einhalt gethan werden. Redner sucht dies eingehend zu begründen. Alle Bahnbauten begrüßen wir mit Freuden und befürworten sie in den Landtagen, denn wo Bahnen sind, da kommen auch Socialdemokraten hin. (!) Tausende werden

durch Bahnbauten u. s. w. vom Staat abhängig, aber kein Mensch habe uns unsere Haltung bei der Beförderung des Staatsbetriebes verübelt. Je mehr wir den Staat zwingen, Kulturaufgaben zu übernehmen, um so mehr zwingen wir den Staat aus den Fugen. Es ist also falsch zu sagen, wir dürfen die Staatsmacht nicht härten. Da haben Viele unter uns noch mancherlei Eierchalen an sich hängen. Was die Antisemiten versprechen, geht uns gar nichts an. Wir haben gegen die Reichsbank gestimmt, weil sie ein großes Privatinstitut ist. Wird sie eine Reichsbank, so werden wir dafür stimmen. Wir werden immer für Verstaatlichungen eintreten, da sie kulturfördernd sind. Er habe sich in allen diesen Fragen gar nicht geändert. Redner befürwortet die Erweiterung der Waldstreue Erlaubniß, durch das Anhäufen der Waldstreue werde das Wachsthum verflümmert. (Zuruf: Auch beim Urwald? Heiterkeit. Bebel giebt hierauf eine ausweichende Antwort. Locken.) Die Allmenderichte müssen im Interesse der kleinen Bauern aufrecht erhalten werden. Wir werden auch dahin kommen müssen, in den Städten für das Gemeineigentum einzutreten und es zu erweitern. Jeden Hektar Boden, den wir so gewinnen, den paktiren wir für die künftige Expropriation. Schädlich ist, was wir hier verlangen, unter keinen Umständen. Wer damit mehr Versprechungen machen würde, als zu erfüllen sind, den würde ich sofort zur Ordnung rufen. (Zuruf: Auer: Da fliegt wieder einer raus!) Wenn Ihr Euch drei Jahre hinsetzt und sagt, es muß etwas geschehen, so kriegt ihr nichts Besseres zusammen. Ich habe nie an die schwierige Faust der Arbei-



ter appellirt (?) das haben Schweizer und Hasselmann gethan, sie sind abgethan, jetzt thut der Schippel ihnen nach. (Unruhe.) Vebel schließt seine mehr als zweistündige Rede mit den Worten: Sie können keine anderen Beschlüsse fassen, als wir Ihnen vorgeschlagen haben.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

**P u l s n i z**, 18. October. Bei der gestern stattgefundenen Landtagswahl machten in unserer Stadt von 650 Wahlberechtigten 291 von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Es erhielten Richard Hufte 148, Robert Ulich 109, Clemens Planitz 33 Stimmen. Insgesamt erhielten Hufte 1164, Ulich 1144, Planitz 391 Stimmen.

Diejenigen Hausbesitzer, welche mit der Ausfüllung und Rückgabe der ihnen zugegangenen Hauslisten noch im Rückstande sind, seien hiermit an diese Pflicht erinnert. Die Ausfüllung hat nach dem Stande am 12. October und die Rückgabe der Listen binnen 10 Tagen, vom Tage des Empfanges an gerechnet, zu erfolgen. Die Versäumung dieser Frist ist mit 50 Mark, unrichtiges und unvollständiges Ausfüllen der Liste mit 30 Mark bedroht.

— **Merle** Herbstunarten. Unter dieser Ueberschrift schreibt das Großenhainer Tageblatt: Der Ausdruck paßt zwar nicht so recht, aber er soll doch angewendet werden, weil es nicht so leicht ist einen anderen Sammelnamen zu finden. Obenan unter den Herbstunarten steht das Lesen bis in die Dämmerung hinein, welches von Kindern oft mit einer Beharrlichkeit betrieben wird, die besserer Dinge würdig wäre. Eltern und Erzieher lassen hierin die erforderliche Strenge sehr vermissen, und wenn hinterher das Augenlicht der heranwachsenden Jugend eine Schwächung erfährt, dann zerbricht man sich über die Ursache den Kopf. Eine weitere Herbstunart sind die häufigen Versäumnisse in der Flur und Treppenbeleuchtung während des Herbstes und Winters. Gewiß, bezogen wird damit schon zu einer bestimmten Stunde, aber den trüben Tagen mit ihrer ausnahmsweise frühen Dämmerung paßt man sich oft genug nicht eher an, als bis man durch Schaden flug geworden ist. Eine Herbstunart ist auch die Vergesslichkeit bei der rechtzeitigen Instandhaltung der Lampen, so daß es zur Zeit, wo die Lampe hell brennen soll, erst einen lästigen Del- und Brandgeruch giebt. Dahin gehört auch der Mangel an Ordnungsliebe, der sich vor Allem bei spätem Tagwerden peinlich bemerkbar macht, wenn die Kinder zur Schule wandern sollen und im herrschenden Halbdunkel bald Dies vergeblich gesucht wird und bald Venes. Eine Herbst-Unart ist die zu geringe Beachtung von schadhaf gewordenen Schuhen und Stiefeln; da wird in der Kasse herumspaziert, und erst ein Erkältungsleiden läßt den besten Arzt im Schuhmacher finden. Unzureichende Lüftung der Zimmer ist eine Herbst-Unart, wie sie kaum häufiger vorkommt, und ihr zur Seite steht als würdiger Zwilling Bruder das Ueberheizen des Zimmers, die deshalb so oft eher einem Backofen, denn einem menschlichen Wohngeläch gleichen. Eine Herbst-Unart ist es auch, die Kinder zu allen möglichen Vergnügungen Erwachsener mitzunehmen, welche die Jugend notwendigerweise ermüden und zerstreuen müssen. Eine Herbstunart ist es endlich noch, wenn man zum Herbst alles Mögliche zu kaufen hat, aber bei den Einkäufen hartnäckig an der Geschäftswelt im Wohnort vorbeigeht.

— **Am** Freitag Nachmittag gerieth der in der Fabrik des Herrn F. W. Schurig in Großhörsdorf beschäftigte Maschinenheizer Carl Schurig von da auf noch unaufgeklärte Weise zwischen die Zahnräder der Schwungradwelle der Maschine, wodurch ihm der rechte Unterarm zur Hälfte weggerissen wurde. Der Unglückliche wurde noch an demselben Abend in die Diakonissenanstalt zu Dresden überführt.

**R a m e n z**. Vergangenen Sonntag fand nach der Vormittagspredigt auf dem Altarplatz unserer Hauptkirche eine schöne und für unsere Stadt so bedeutungsvolle Feier statt. Es wurde die vom hiesigen Verein für Gemeindepflege angestellte Dresdner Diakonissin Ida Seifert, bisher in Zwickau auch schon in der Gemeindepflege thätig, von Herrn P. prim. Böhner in ihr hiesiges Amt eingeweiht. Zahlreiche Gemeindeglieder, vor allem die Spitzen der Behörden und der Kirchenvorstand, wohnten der erhebenden Feier bei. „Schwester Ida“, wie ihr Berufsname unter uns sein wird, hat nun ihr Amt angetreten; gebe Gott, daß sie recht viel Segen wirke in unserer lieben Stadt Ramenz. Am Mißverständnisse zu vermeiden, sei auch hierdurch nochmals darauf hingewiesen, daß die Schwester die Kranken und Bedürftigen in Ramenz besuchen und pflegen soll. Sie kann jederzeit geholt werden, Tag und Nacht, und kommt zu Jedermann, der ihrer Hilfe bedarf, ohne Unterschied, ob hoch oder niedrig, und thut allen ihre Handreichungen und Hilfeleistungen völlig unentgeltlich. Sie kann das, da sie vom Verein für Gemeindepflege Wohnung, Kleidung und Beköstigung und was sie sonst braucht, erhält. Wer aus Dankbarkeit für gehabte Pflege etwas spenden will, mag dies an den Vereinsvorsitzenden, Herrn Amtshauptmann von Erdmannsdorf, oder an die Vorstandsdamen des Frauenvereins, oder auch an einen der Geistlichen geben. Zu hoffen aber steht, daß dieses in des barmherzigen Herrn Jesu Namen begonnene Liebeswerk freudige Theilnehmer und Unterstützung, namentlich bei den gefunden besser gestellten Gliedern unserer Gemeinde finden wird. Das walte Gott! (R. W.)

— **Se** Majestät der König gedenkt nächste Woche Aufenthalt im Königl. Jagdschloß Wermisdorf zu nehmen, um die alljährlich üblichen Hofjagden im dortigen Forstbezirk abzuhalten. Die Abreise Sr. Majestät nach Wermisdorf erfolgt voraussichtlich Sonntag den 20. October Abends.

— **Nach** einer aus Stuttgart vorliegenden Meldung wird seine Majestät König Albert im November der Galt des Königs von Württemberg bei den Hofjagden in Bebenhausen sein.

**W e i ß e n**. Wie es im Leben zugeht. In einem hiesigen Restaurant saßen dieser Tage mehrere offenbar sehr wohlhabende Herren aus Dresden, als ein in seiner Kleidung sehr heruntergekommenes Handwerksbursche eintrat

und sie um einen Pfennig ansprach. Selbstverständlich kam sofort der Wirth hinzu und wollte den Bettler hinausweisen, als einer der Herren plötzlich aufstand und für den armen hungerigen Handwerksburschen ein warmes Abendbrot und Bier bestellte, worauf er unter seinen Bekannten eine Sammlung veranstaltete und deren Ertrag dem freudig überraschten Wanderer einhändigte. Darauf begann der etwa sechzigjährige Herr zu erzählen, daß er vor nunmehr 37 Jahren, ebenfalls an einem regnerischen und stürmischen Octobertage, in Dresden ohne einen Pfennig Geld und in noch schlechterer Verfassung als der besenkte Handwerksbursche eingewandert sei. Natürlich war er ebenfalls darauf angewiesen, die Mithätigkeit der Leute in Anspruch zu nehmen, und da sei er unter Anderem auch in ein großes Hans gekommen, in welchem eben ein Fest gefeiert wurde. Das Dienstmädchen hätte ihn aber gleich angepackt, um ihn energisch zur Thür hinauszuführen, als die Tochter des Hauses dazu kam und ihr befahl, den Handwerksburschen loszulassen. Gleich darauf brachte das junge Mädchen ihren Vater und bat ihn, dem armen Teufel doch heute zu ihrem Geburtstag etwas Ordentliches zu schenken. Der „Papa“ schaute sich den Mann erst genau an, fragte ihn, ob und was er arbeiten gelernt habe, und auf diese Antwort, daß er Schlosser sei, sagte er ziemlich unfreundlich: „Gut, ich werde Ihnen etwas Ordentliches geben, um den Willen meiner Tochter zu erfüllen, aber ich schenke es Ihnen nicht, da das gegen mein Princip ist, sondern ich nehme Sie als Schlosser in meine Maschinenfabrik auf und gebe Ihnen deshalb diese drei Thaler als Vorschuß. Morgen früh können Sie die Arbeit antreten.“ Als ich mich am nächsten Morgen wirklich zur Arbeit eingestellt hatte, so erzählte der Dresdner weiter, meinte der Principal: „Nun, das freut mich, daß Sie gekommen sind, ich sehe wenigstens, daß ich es mit einem ehrlichen Manne zu thun habe. Die drei Thaler sollen deshalb als Handgeld betrachtet werden, damit Sie nicht mit Schulden anfangen.“ Nun — nach 6 Jahren wurde ich Werkmeister, nach 15 Jahren Geschäftsführer, und als der Principal bald darauf starb, heirathete ich seine einzige Erbin, die Tochter, welche den Grundstein zu meinem Glücke an jenem, für mein Leben so bedeutungsvollen Abend gelegt hatte. Vor fünf Jahren habe ich die Fabrik verkauft und lebe, da ich keine Kinder habe, mit meiner Frau in einem Vororte Dresdens. Die Handwerksburschen aber haben es jederzeit gut bei mir.

— **Landtagswahl - Resultate**. Chemnitz II (Stadt): Ande kons. 851, Zacharias ref. 2037, Seifert soz. 3918. — 1. städt. Wahlkreis: Kollfuß nat.-lib. 1684, Hauptfortsch. 835, Zehl soc. 252. — 1. ländl. Wahlkreis: Bolte, konf. gewählt gegen Böhm, fortschr. und Adé soz. — 2. städt. Wahlkreis: Leipzig: Dr. Schill, nat.-lib. 2358, Heimisch, soz. 1953, Kleeberg, anti. 110. — 2. ländl. Wahlkreis: Richter, nat.-lib. 1960, Fehrmann, fortschr. 101, Stöckner, soz. 714. — 4. städt. Wahlkreis Leipzig: Gewählt ist Pinkau, soc. mit 3889 gegen Schöbch, ref. mit 1434 Stimmen. — 4. ländl. Wahlkreis: Hänel, konf. 1106, Buchheim freis., 229, Kluge, soc., 57. — 5. ländl. Wahlkreis: Banzen - Weissenberg: Witterlein, konf., 935, Schmöle, konf., 1720, Lange, soc., 121. — 6. ländl. Wahlkreis: Matthes, konf., 1673, Behmert, freis., 515, Welde, soz., 173. — 9. städt. Wahlkreis: Niethammer, nat.-lib., 1348, Böhme, ref., 824, Grünberg, soc., 677. — 9. ländl. Wahlkreis: Philipp, fortschr., 1560, Lange, ref., 479, Becker, soc., 531. — 12. ländl. Wahlkreis: Frenzel, fortschr., 2083, Dreher, soc., 1132. — 13. städt. Wahlkreis: Siebau, konf., 1114, Dreischer, ref., 878, Landgraf, soc., 763.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich**. Bei dem Besuche der Schlachtfelder seitens des Kaisers wurden bei dem betr. Hauptpunkte sofort laufende Vorträge über die 1870 dort geschlagenen Schlachten abgehalten.

— **Durch** den Hauptgewinn der sächsischen Landeslotterie hat, wie eine Berliner Localcorrespondenz zu erzählen weiß, der dortige Lotteriehändler R. fast sein gesamtes Vermögen verloren. Derselbe zählte zu seinen Kunden, die bei ihm in der sächsischen Lotterie spielten, einen im Centrum Berlins wohnenden Kaufmann F., welcher jedoch bei der vorjährigen ersten Lotteriezählung mit der Bezahlung der fünften Classe im Rückstande blieb. R. begab sich nun — es war dies kurz vor der Ziehung der fünften Classe — zu F., um ihn an Zahlung zu mahnen, will jedoch vom Schuldner die Antwort erhalten haben: „Ich kann jetzt nicht bezahlen und spiele nicht weiter.“ Das betreffende Loos kam jedoch mit 500,000 Mark heraus, und nun forderte der Kaufmann von R. die Auszahlung des Gewinnes, die ihm aber von Jenem verweigert wurde. Zwischen Beiden kam es nun zur Klage, und um diese durchzuführen, hat der Händler infolge der vielen Gerichts- und Anwaltskosten fast sein ganzes Vermögen zuseht, da der Hauptgewinn bei Gericht deponirt ist. Die Angelegenheit beschäftigt jetzt das Berliner Kammergericht und wird, da ein Vergleich beider Parteien nicht zu ermöglichen ist, wohl das Reichsgericht zu Leipzig beschäftigen.

— **Das** preussische Obergerverwaltungsgericht hat einem Jäger den Jagdschein entzogen, weil der Waidmann, ein Rentner, in einem unverschlossenen Raum neben der Kinderstube ein geladenes Jagdgewehr stehen ließ, das sich entlud, als die Kinder damit spielten. Das Obergerverwaltungsgericht erkannte: Der Jagdschein kann auch solchen Personen entzogen werden, bei denen die Besorgnis einer unvorsichtigen Führung der Schusswaffe vorliegt. Eine derartige Besorgnis ist vorhanden, wenn jemand ein geladenes Jagdgewehr wiederholt in Räumen, die Kindern zugänglich sind, unverwahrt stehen läßt, wenn auch hierdurch ein Unglück bisher nicht entstanden ist.

— **Vom** deutschen Sängerbund. Die in Stuttgart abgehaltene 22. Sitzung des Gesamtausschusses vertheilte an Ehrengaben 5200 M. in 13 Posten in Beträgen von 200 bis 500 M. an hinterlassene Wittwen und Kinder von Komponisten und an Komponisten selbst. Das fünfte deutsche Sängerkongress wird in Stuttgart in den Tagen vom

1. bis 3. August 1896 abgehalten. Die Höhe des zu zeichnenden Garantiefonds belief sich Mitte des Jahres bereits auf 265 000 M., die Zahl der vorläufig angemeldeten Sänger auf etwa 14 000. Der Festbeitrag soll auf 6 M. für jeden Theilnehmer festgesetzt, die Festhalle soll 20 000 bis 25 000 Zuhörer aufnehmen und das Sängerpodium für 8000 Sänger berechnet sein. Die auswärtigen Theilnehmer werden zumeist in Massenquartieren in Stuttgart und den benachbarten Orten untergebracht. Die in der Festhalle aufzuhängenden Fahnen und Banner werden gegen Feuersgefahr versichert. Die Leitung der Hauptaufführungen ruht in den bewährten Händen der Musikdirektoren Kremser aus Wien, Professor Meyer-Oberleben aus Würzburg und Professor Förstler aus Stuttgart.

— **In** Mühlhausen i. G. wurde der Fabrikbesitzer Schwarz durch einen Anarchisten, der die Waffe that langer Hand vorbereitet hatte, erstochen. Der Mörder war einer der schlechtesten Arbeiter Mühlhausens. Er besuchte alle sozialdemokratischen Versammlungen und zeichnete sich stets bei allen heftigen Schlagwörtern der Redner durch auffallenden Beifall aus. Rednerisch ist er aber nicht aufgetreten, wohl aber zeigte er einen unbändigen Haß gegen Religion, die Geillichkeit und alle Besitzenden. Charakteristisch ist es, daß er von einer Zimmerwirthin verlangte, daß ein Crucifix an der Wand umgekehrt gehängt werde. Weiter haben seine noch in Mühlhausen lebenden Eltern den Meyer wegen liebedlichen Lebenswandels und grober Gotteslästerung aus dem Hause verwiesen. Er wurde vor mehreren Jahren aus der Fabrik Schwarz entlassen, zog dann als „Louis“ umher und arbeitete immer nur kürzere Zeit. Er brachte seinen Verdienst in die Sparkasse, einmal 240 Mark an einem Tage. Man vermutet, daß er dieses Geld nicht in ehrlicher Arbeit erworben habe. Meyer war im Jahre 1883 wegen Diebstahl mit einem Monat und im Jahre 1885 wegen Diebstahl mit 18 Monaten Gefängniß bestraft worden. Seit April dieses Jahres hatte Meyer nicht mehr gearbeitet und nach und nach das Geld aus der Sparkasse geholt. Am 3. August holte er das letzte. Bei den Sozialdemokraten galt er, wie mehrfach von ihm gesagt wurde, als „börnirter Kerl“, der sich stets in die Wuth hineinredete. Wiederholt hat er ausgesprochen: „Ihr werdet noch etwas von mir hören.“ Vor drei Wochen hatte er das Dolchmesser gekauft. Auf Befragen eines Bekannten, was er damit machen wolle, gab er zur Antwort: „Ihr werdet schon noch erfahren.“ In den letzten Tagen hatte er kein Geld mehr gehabt. Arbeiten hat er nicht mehr gewollt. Man hat ihn dann gesehen mit dem Bilde von Carnot's Mörder in der Hand. „Der hat's gut gemacht!“ äußerte er sich. Endlich ist in ihm der Entschluß reif geworden, mit einem „Gelat.“ aus der Welt zu scheiden — und der Entschluß wurde zur That. Der Mörder ist nicht mehr zur Bestimmung gekommen. Der Erste Staatsanwalt und der Spitalarzt sind an dem Bette des Mörders bis zu seinem Tode anwesend gewesen. Er hat kein Wort mehr gesagt.

### Bermischtes.

\* **Wetterregeln**, die auf den kommenden Winter schließen lassen, giebt der October eine ganze Anzahl. Da heißt es zum Beispiel: „Heller October, viel Wind im Winter“, oder: „Ist rauh der Hase, dann frierst Du bald an der Nase“, oder: „Wenn im Moor viel Irrißch' steh'n bleibt das Wetter lange schön“ — oder endlich in einem vierten Sprüchlein: „Trägt's Häseln lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit.“ Auch die schwarzegebirgten Schriaren Krähen gelten dem Landmann als Wetterpropheten für den Winter, denn es heißt: „Galten die Krähen Convivium, seh' um Holzfeuer Dich um.“ Als eigentliche Grenzschiede zwischen Herbst und Winter aber gilt der 28. October, der Tag Simon-Judas, von welchem es heißt: „Ist Simon-Judas erst vorbei, dann rückt der Winter auch herbei.“ Bis dahin aber wollen wir hoffen, noch manchen schönen Nachmittags auch im Weinmonat zu erleben, wie ihn der verfloßene September so oft beschiedet hat.

\* **Die** „Trieftler Jg.“ vom 9. d. M. meldet: Auf seltsame Weise hat in Triest ein junges, erst siebzehnjähriges Mädchen den Tod gefunden. Sonnabend Abends stand sich das Mädchen, Namens Theresia Ivancich, beim Kämmen mit einer metallenen Haarnadel in den Hinterkopf, legte aber der Verletzung keine Bedeutung bei und ging aus. Aber schon nach einigen Stunden beklagte sich die Ivancich über unerträglichen Kopfschmerz und da das Leiden immer mehr zunahm und der Kopf bedenklich anschwellte, wurde ein Arzt zu Rathe gezogen, der die schleunige Ueberführung des Mädchens in das Krankenhaus anordnete. Leider erwies sich alle ärztliche Kunst ohnmächtig, die rapid verlaufende Blutvergiftung aufzuhalten; am nächsten Morgen erlag das arme Mädchen seinen Leiden.

\* **Gegenwärtig** finden — wie immer im October — außerordentlich viele Eheschließungen statt. Dabei kam neuerlich der eigenthümliche Fall vor, daß auf einem Berliner Standesamte an einem Tage hintereinander lauter Paare getraut wurden, bei denen der Bräutigam immer den Namen „Schmidt“ trug. Es waren noch dazu nicht bloß lauter „Schmidt“, die getraut wurden, sondern auch die meisten Zeugen führten den Namen Schmidt.

\* **Was** vor 25 Jahren in einen Brief verpackt wurde, davon erzählt ein Mitarbeiter der „Deutschen Verkehrszeitung“ aus seinen Feldzugs- und Kriegserinnerungen: Wer gleich mir berufen war, bei den großen Ereignissen vor 25 Jahren in Reihe und Glied mitzuwirken, der wird, wenn er sich in Erinnerungen an diese Zeit versenkt, auch mit Freude und Dank der Feldpost gedenken. Wie gern hätten Vater und Mutter einen Korb voll allerlei gute Sachen gepackt und nach Frankreich geschickt! Doch die Post nahm vorläufig derartige Sendungen nicht an; es hieß, die Eisenbahn hat Anderes zu thun, als täglich hunderttausend Pakete zu befördern. Großen Jubel erregte es daher im Feldlager vor Metz, als plötzlich bekannt gegeben wurde: Von jetzt ab dürfen die Feldpostbriefe aus der Heimath ein Gewicht von 10 Loth haben! (Damals waren 10 Loth

(Fortsetzung in der Beilage)



## Meine Damen,

machen Sie gefl. einen Versuch mit  
**Bergmann's Lilienmilch - Seife**  
 v. Bergmann & Co., Dresden - Nadebeul  
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)  
 es ist die beste Seife gegen Sommersprossen  
 und fowie für zarten, weissen, rosigen  
 Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei Apotheker  
 Dr. M. Pleissner.

## Medicinischer Ungar- wein

für absolute Reinheit garantirt  
 von J. Leuchtmann, Wien  
 wird als Stärkungs - Mittel für  
 Kranke, Kinder u. Reconvales-  
 centen bestens empfohlen.

Niederlage:  
**Dr. M. Pleissner,**  
 Apotheker.

## Dr. P. Dommer,

Specialarzt  
 für Haut-, Hals- und Ohren - Leiden  
 Sprechzeit:  
 täglich von 9-11 Uhr und 3-5 Uhr.  
 (Auch Sonntags).

Dresden - Altstadt, Ferdinands trasse 5  
 2 Treppen.

## Neue Bettfedern,

gerissen und ungerissen,  
 von M. 1.40 per Pfund an, sowie fertige  
 Betten empfiehlt

**Jon. Eichler,**  
 Langestraße 326.

Jeden Sonnabend

frisch marin. Heringe  
 empfiehlt **Gustav Häberlein.**

Grösste Auswahl!!!

## J. Eichler,

Schneiderstr.  
 326 Langestraße 326  
 empfiehlt

## Winter - Ueberzieher

von 10 M. an,  
 Kaiser - Mäntel und so weiter,  
 wasserdichte Loden - Zoppen,  
 Stoffhosen, Westen, Jaquetts  
 u. s. w.

Arbeitschojen von M. 1.70 an,  
 Unterhosen u. -Säcken.

Bestellung nach Maß zu denk-  
 bar billigsten Preisen.

Großes Stofflager!

Eine junge  
**Sattelkuh**

mit Kalb und ein junger Zug-  
 Ochse zu verkaufen. Menzel's Gasthof  
 Pulsnitz M. S.

## Unterröcke

unübertroffene Auswahl in Velour, Filz,  
 Melton, Moirée, Lüster, Calmuk  
 u. s. w.,

## reizende Negligéröcke

in Flanell, Barchent, Piqué u. s. w.  
 empfiehlt zu niedrigsten Preisen

**Carl Henning,**

Neumarkt 304 u. 305.

## Für Rettung von Trunksucht!

verfend. Anweisung nach 18jähriger ap-  
 probirter Methode zur sofortigen radikalen  
 Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu  
 vollziehen, keine Berufsstörung, unter  
 Garantie. Briefen sind 50 Pf. in  
 Briefmarken beizufügen. Man adressire:  
 „Privat - Anstalt Villa Christina bei  
 Säckingen, Baden“.

## Hermann Schulze, Pulsnitz

empfiehlt:

eiserne Oefen jedweder Art,

als: **Quint-, Koch-, Säulen - Oefen, Regulir - Oefen,**  
**Rist-Custermann-Oefen, amerik. Oefen,** in verschied. Ausstattungen,

**neu und praktisch:**

## Germanen,

Ventilations-Dauerbrandöfen mit Chamotteausfüllung  
 für Kohle jeder Art,

sowie

**alle Ofenbau - Artikel.**



Einzel - Verkauf  
 ohne jede Concurrenz.  
 Billigste Bezugsquelle  
 aller Musikinstrumente und  
 mechan. Musikwerken.

Hauptdepot d. Symphonien,  
 Polyphon und Orphenion-  
 Musikwerke, Musik - Stand-  
 uhren und Automaten.  
 Grösstes Notenlager.

**P. H. Wahn & Co.,**

Dresden - A.,  
 Pirnaische Str. 56.  
 Erstes Engros- und Export-  
 haus am Platze

## Lutherfestspiel, Brettnig.

Schluss - Vorstellung:

Sonntag, den 20. Oct., von Nachm. 5 1/2 - 7 1/2 Uhr.

Voransbestellung der Billets empfehlenswerth.  
**Das Comitée.**

## Gelenk - Rheumatismus.

Seit längerer Zeit litt meine Frau an hochgradigem Gelenkrheumatismus mit  
 heftigen Schmerzen, Entzündung, Anschwellung und Steifigkeit der Gelenke; (Be-  
 wegungen der Glieder sehr schmerzhaft, theilweise unmöglich) belegte Zunge, trübem  
 Harne, Hämorrhoiden, Verstopfung, Ausschlag auf der Brust zc. und konnte weder  
 im Spital noch bei div. Aerzten Hilfe erlangen. Schließlich habe ich mich an die Privat-  
 poliklinik in Glarus gewandt, welche meine Frau durch briefliche Behandlung vollständig  
 geheilt hat. Sowohl aus Dankbarkeit wie auch um anderen Kranken einen Dienst zu leisten,  
 erachte ich es für meine Pflicht, diese Heilung öffentlich der Wahrheit gemäß zu bezeugen.  
 Zürich III, Feldstraße 144. Emil Knoch, Beamter der Nordostbahn. Zur Beglau-  
 bigung vorstehender Unterschrift: Zürich III, den 12. März 1895. Der Stadtamtmann.  
 J. B. Wolfensberger. Verkehre nach allen Ländern! Briefporto 20 Pf. Man  
 adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“

## Zur Herbst - Saison 1895

sind **sämmtliche Neuheiten in**  
**deutschen und englischen Stoffen**

eingetroffen und empfehlen sich Unterzeichnete

**zur Anfertigung feiner, eleganter,  
 gut sitzender Kleidungsstücke**

zu billigen Preisen.

Noch machen wir bekannt, daß wir bereitwilligst Kleidungsstücke an-  
 fertigen, wozu die geehrten Herrschaften den Stoff selbst liefern.

**Ramenz, am Markt. Gebr. Zabler.**

## Silberstahl-Rasirmesser No. 53, Klinge breit 18 mm

Garantie Stempel.



fein hohl geschliffen, für jeden Hart passend, 5 Jahr Garantie,  
 nur M. 1.50 per Stück. Feinste Stuis mit Golddruck 15 Pf.,  
 Streichriemen, einfache M. 1.-, doppelte M. 1.50.  
 Schärffmasse dazu per Dose 40 Pf. Gel - Abziehsteine  
 M. -.40, 1.80 u. 5.-. Rasirnapf von Britannia 40 Pf.  
 Pinsel 50 Pf. Dose arom. Seifenpulver für 100maliges  
 Rasiren 25 Pf. Nachschleifen und Abziehen alter Rasirmesser 40 Pf. bis M. 1.-.  
**Neue Sette** (Griffe) auf alte Rasirmesser 50 Pf. Versandt per Nachnahme (Nachnahme-  
 Spesen berechne nicht). Umtausch gestattet. **Neuer Prachtkatalog umsonst u. portofrei.**

**C.W. Engels, Stahlwaarenfabrik in Graefrath** bel  
 200 Arbeiter. Filiale in Eger in Böhmen. Gegründet 1884.  
 Solingen.

Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

## frisch marinirte Heringe

sind stets zu haben bei

**F. Herm. Cunradi.**

**Loose** der **Dresdner Pfer-  
 dezucht - Ausstel-  
 lung** empfiehlt noch die  
 Geschäftsstelle d. Bl.

Man achte auf  
die Schutzmarke!  
Schutzmarke.  
C. Brady

Man achte auf  
die Schutzmarke!  
Schutzmarke.  
C. Brady

## Maria- zeller

## Magen- Tropfen,

vortreflich wirkend bei Krankheiten  
des Magens, sind ein  
**Unentbehrliches**  
 altbekanntes  
**Haus- und Volksmittel**  
 bei Appetitlosigkeit, Schwäche des  
 Magens, überreichem Athem, Blähung,  
 saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen,  
 übermäßiger Schleimproduction, Gelb-  
 sucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf,  
 Hartleibigkeit oder Verstopfung.  
 Auch bei Kopfschmerz, falls er vom  
 Magen herrührt, Ueberladen des Magens  
 mit Speisen und Getränken, Wärmers-  
 Leber- und Hämorrhoidal leiden als heil-  
 kräftiges Mittel erprobt.  
 Bei genannten Krankheiten haben sich  
 die **Mariazeller Magen-Tropfen**  
 seit vielen Jahren auf das Beste bewährt,  
 was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.  
 Preis à Flasche sammt Gebrauchsan-  
 weisung 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.  
 Central-Versand durch Apotheker Carl  
 Brady, Kremser (Nähren).  
 Man bittet die Schutzmarke und  
 Unterschrift zu beachten.  
**Mariazeller Magen-Tropfen** sind  
 echt zu haben in  
**Pulsnitz:** K. S. priv. Apotheke,  
 in **Gitra:** bei Apotheker W. Jülich.

## Cacao

von Van Houten,

## Cacao vero

von Hartwig & Vogel,

**Cacao von Riquet & Comp.,**

in Dosen u. ausgewogen,

## Chocolade, Souchard

empfiehlt

**Eugen Brückner.**

## Glückwunschtafeln

zu Geburtstagen, Hochzeiten,  
 Silber- und Gold - Hochzeiten,  
 Einzügen und zu allen Festlich-

keiten;

**Gedenktafeln**

an entschlafene Lieben mit herzlichem  
 Nachruf;

**Einrahmen von Bildern**

jeder Art, frei bleibend von Rauch und  
 Staub, führt bestens aus

**Ed. Kleinstück, Pulsnitz.**

## Ein Dreirad,

noch sehr gut, veränderungshalber billig zu  
 verkaufen. Oberlichtenau Nr. 45.

## Schöne Speisekartoffeln

verkauft

**Reinhold Gude.**

## Ein Logis

mit Zubehör ist sofort oder Neujahr 1896  
 zu vermieten.  
 Niedersteina. **Ferdinand König.**



### Gasth. Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 20. October, von Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte**

### Ballmusik,

wobei mit Kaffee und Plinzen bestens aufgewartet wird.

Es ladet ergebenst ein **Ad. Barthel.**



### Sitzung

des land- und forstw. Vereins zu Pulsnitz,

Sonntag, den 20. Octbr., Nachm. 1/2 4 Uhr.

— Tagesordnung. —

1. Vortrag: „Ueber den Einfluß des Humus auf die Fruchtbarkeit des Bodens“, und „Ueber den Düngewerth des Graufalkes.“
  2. Abstimmung über neuangemeldete Mitglieder.
  3. Gemeinschaftl. Bezug von Rainit und Thomasmehl.
  4. Geschäftliches.
- Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Einen Posten Tisch - Läufer - Rester und abgepaßte

### Tisch-Läufer,

sowie verschiedene Kinder-Weihnachts-Arbeiten

gebe unter Selbstkostenpreis ab **M. Schäfer,** Ohornerstrasse 133.

Diese Woche empfehle ich **hampffettes Mast- rindfleisch**, à 40 S., sehr schönes **Landschweinefleisch**, à 46 S., **Speck**, Schmeer und **Wurst**, à 47 S., geräucherter **Schweinefleisch**, à 47 S.

**Friedrich Johne.**

Unserer werthen Kundschaft zur Nachricht, daß das

### Fahrgeschäft

fortbetrieben wird. **Julius Geißler sen.**

**Russische**

### Gummiüberschuhe,

### Regen - Schirme

in großer Auswahl

bei **L. C. Siebers.**

## LOOSE

der Sächsischen **Pferdezucht-Lotterie**

à 3 Mark (11 Stück = 30 M.)

**Ziehung** endgültig spätestens **am 15. December d. J.**

in den mit Plakaten versehenen Handlungen und im Sekretariat des **Dresdener Rennvereins**, Dresden, Victoriastrasse 26.

### Staubmehl,

à 4 S., nur bei 10 lb. Abnahme empfohlen. **Oscar Liebscher.**

Ein anständiges

### Mädchen

von 15 bis 16 Jahren wird für jetzt oder 1. Januar gesucht.

Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Auf 48-Gänger Bandstühle

ist gute, dauernde Arbeit zu vergeben bei **F. A. Schurig,** Großbröhersdorf 303.

### Wichtige Kartoffeln

empfiehlt **G. Kuske,** Schloßstraße.

### Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 20. October, von Nachmittags 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik,

wobei mit Plinzen und Kaffee bestens aufgewartet wird.

Es ladet hierzu freundlichst ein

**Franz Largée.**

### H. Menzel's Gasthof.

Sonntag, den 20. Octbr., starkbesetzte

### Ballmusik!

Hierzu ladet ergebenst ein **H. Menzel.**

### Mittel - Gasthof, Großbröhersdorf.

### Zur jungen Kirmeß,

morgen Sonntag, den 20. October, wo von Nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik** stattfindet, ladet freundlichst ein **Eduard Haupe.**

### Für Herbst u. Winter

ist mein Lager in

### Regen - Mänteln, Câpes, Paletots, Jaquetts, Kindermänteln u. Jacken

aufs Reichhaltigste ausgestattet.

Gleichzeitig empfehle die neuesten Dessius in

### Damentuch, Lama und Kleiderstoffen

unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung.

Pulsnitz, Langeg. **Aug. Rammer jr.**

### Schwarze Seidenstoffe

### zu Brautkleidern,

### farbige Seidenstoffe zu Gesellschafts- und Ballkleidern,

empfiehlt in sehr

preiswerthen Qualitäten

### Fr. Aug. Näumann,

Kamenz, Buttermarkkt.

**Martha Kloss**

**Karl Kessel**

e. o. a. W.

Kamenz i. S.

im October 1895.

Pulsnitz.

### Hemden- und Jacken-Barchente,

grösste Auswahl **billigste Preise.**

### Sedanflanell,

aparte Neuheit für Blousen und Morgenkleider,

### halbwollne Rockzeuge, Tuche, Lamas u. s. w.

**Alfred Bürger, Pulsnitz.**

Zugleich empfehle ich einen Posten halb- und reinseidener Damen- und Herren-Cachenez zu herabgesetzten Preisen.

### Weihnachts - Arbeiten.

Hierdurch meiner werthen Kundschaft zur freundlichen Kenntnissnahme, daß **sämmliche Weihnachts-Arbeiten** in großartigen Neuheiten und reicher Auswahl eingetroffen sind und **empfehle zu äußerst billigen Preisen**

Hochachtungsvoll

**M. Schäfer, Ohorner Straße.**

### Herzlichen Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner unvergesslichen Gattin und Mutter

### Auguste Karoline Oswald geb. Reppe

sagen wir allen unsern Nachbarn, Freunden und Verwandten für rege Theilnahme, reichen Blumenschmuck und ehrenvolles Geleit, insbesondere dem Herrn Oberpfarrer Prof. Kanig und dem Herrn Diaconus Schulze für die Trostesworte im Hause unsern herzlichsten Dank.

Böhmisch - Vollung.

Die trauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 42.

### Neuheiten

in

### Cravatten

trafen ein und empfiehlt

**Martha Freudenberg, Buchgeschäft.**

### Frisches Rindfleisch,

— Prima Waare, —

empfiehlt **Bruno Adermann.**

### Dank!

Ich litt seit einem Jahre an schrecklichen Magenschmerzen, sodaß ich nicht mehr essen und nicht mehr arbeiten konnte. Alle ärztliche Hilfe war vergebens. Endlich gelang es mir die Adresse von Herrn Dr. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, zu erfahren, welcher mich nach zweimonatlicher Behandlung vollständig hergestellt hat und empfehle allen Denjenigen die solche Leiden haben, aufs Wärmste an Herrn Dr. Volbeding zu wenden. Spreche demselben hierdurch meinen besten Dank aus.

Smünd (Württemb.) **Fanny Seife,** Adr.: Herrn H. J. Meier, Lederhandlung.

### Grundstücks - Verkauf.

Das an der Hempelstraße gelegene **Ernstler'sche Niederlagsgebäude** mit schönem Kellerräumen und Wagenschuppen und angrenzendem Obst- und Gemüsegarten soll verkauft werden. Gebote hierauf erbittet **Hermann Schulze.**

**Eine Stube nebst Küche** sofort oder später mit oder ohne Möbel vermietet bei **J. Eisler, Langestr.**

### Ein Stück Feld

am alten Hofwege ist zu verpachten. Zu erfragen in **Ruppert's Restauration.**

### 30- bis 36-Gänger Stühle

mit 1/4 Zoll Eintheilung, sowie einige **Astrachanstühle** sucht **E. R. Borsdorf.**

### Ein Mädchen

von 15 - 16 Jahren wird zum 1. Jan. 1896 gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Wer hustet

nehmte die rühmlichst bewährten und stets unverfälschten **KAISER'S Brust-Caramellen**

(wohlthumende Bonbons).

Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh & Verschleimung.** Durch zahlreiche Atteste als einzigstes und billigstes anerkannt. In Pack. à 25 & erhältlich bei **Gustav Häberlein in Pulsnitz.**

### Neuheiten

in

### Schleiern, Braut - Schleiern

empfiehlt

**Carl Henning,** Neumarkt 304 u. 305.

### Thee

diesjähriger Ernte als:

**Sonchong, Imperial, Peccoblüthen**

empfiehlt billigt

**Eugen Brückner.**

### Ba. Magdeburger Sauerkraut

empfiehlt

**Weißbach, Herrn Günther.**



# Beilage zu Nr. 84 des Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes.

Sonnabend, den 19. Oktober 1895.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Häberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

viel wie  $\frac{1}{3}$  Pfund, heute  $166\frac{2}{3}$  Gramm.) Die erfreulichen Folgen dieser Einrichtung zeigten sich bald; die heimische Industrie wußte der Sache Form zu geben, sie fertigte Briefumschläge aus Leinen, sowie leichte Pappkästchen zulässigen Format an, und nun regnete es förmlich Postbriefe. Der Vater schickte ein Viertelpfund guten Mastix, die Mutter einen Brief Würfelzucker, der Dunkel halbes Duzend feine Cigarren, Thee, Schokolade, kurz alles, was das Herz erfreut und was sich „zehnlöthig“ packen ließ. Die Post brachte Jedem sein Theil und nichts ging verloren. Sogar Briefe voll Cognac fehlten nicht. Der Erfinder und Spender war der Posttrompetenmacher W. in Berlin. Er ließ passende Kästchen vom reinsten Trompetenblech anfertigen. Sie waren ganz geschlossen, nur an einer Schmalseite befand sich eine Art Löthloch. Durch dieses wurde das Instrument mit Cognac gefüllt, das Blech dann verlöthet und fort ging's als Postbrief. In erster Linie wurden natürlich die Kunden des Herrn W., die Stabs- und sonstigen Trompeter damit bedacht.

\* Ein erster Fall. Die dreijährige Mimi ist vom Dienstmädchen, das bis in den Morgen hinein geschlafen hatte, in aller Hast angekleidet worden. Als die Mutter die Kleine umarmen und küssen will, stürzt diese der Länge nach auf den Boden. Sofort wird der nebenan wohnende Arzt telephonisch angerufen. Er kommt, stellt das Kind auf die Füße und befiehlt ihm zu gehen. Mimi macht einen Versuch, fällt abermals zur Erde und stößt ein klägliches Geheul aus. „Ein erster Fall von Paralyse,“ sagt der Arzt und setzt sich sofort an den Schreibtisch, um seine Vorschriften niederzuschreiben. „Aeiden Sie das Kind aus!“ ruft er dann; „ich muß sehen, ob die linke oder die rechte Seite gelähmt ist.“ Mit zitternden Händen entkleidet die Mutter ihr Kind und — stößt einen Freudenschrei aus: Das Dienstmädchen hatte Mimi's beide Beinchen in ein Dosenbein gesteckt.

## Aus der Chronik des Pulsnitzer Pfarrarchives.

„Anno 1743 um Weihnachten fällt man das Holz zur neuen Kirche, kurz vor Ostern fing man an, es auszuarbeiten, um Michae- las setzte man das Sparrwerk auf und belegte es mit Ziegeln. 1744 verfertigte man die Decke und Empor-Kirche. Den 30. Mai, als den Sonntag Exaudi wurde unsre neue

Kirche eingeweiht. Früh morgens um 4 Uhr wurde eine vollstimmige und wohlgeordnete Posaunen-Musik auf dem Thurme gemacht. In der 7. Stunde zog man vom Kirchhofe über den Markt nach dem Schlosse zu und zwar folgendermaßen:

Erstlich kam der Kirchenvorsteher, Herr Matthäus Leonhardt Cubitius, mit den noch gegenwärtigen Gewerken, unter welchen der Banmeister Herr Andreas Hüniche von Weissenstein und der Maler Herr Naumann aus Dresden die Vornehmsten waren. Diesen folgten die Schulen vom Lande und die hiesige Mädchen- und Knaben-Schule mit ihren Lehrern. Nach solchen kam das Ministerium, so incl. der benachbarten Priester aus 15 Personen bestand. Und sodann zeigte sich die Herrschaft, der Hochwohlgeborne Herr Herr Johann Friedrich von Magen.

Diese hatte zu ihrem Nachfolger den Gerichts-Direktor, Herrn Christian Friedrich Hoffmann, und den sämtlichen Rath, unter welchem der consul regens, Herr Gottlieb Huhle ein sehr frommer und exemplarischer Mann war.

Hierauf kam die Bürgerschaft und die eingepfarrten Dorfschaften; sodann erschienen die Jungfrauen, worunter ein ziemlich großer Theil ihre Kränze trugen. Den Beschluß machten die Weiber, anfänglich die aus der Stadt und sodann die vom Lande. Sobald wir in die Interims-Kirche gekommen waren, wurde das Lied gesungen: Wach auf mein Herz und singe. Hierauf sprach der Pastor, Herr Adam Kräber, den Segen und nach Verrichtung dessen hielt er eine kurze Ovation, welche folgenden Inhalts war:

Josephus berichte in der Historie von der Zerstörung Jerusalems, daß, als diese schöne Stadt das letzte Mal habe sollen verwüstet werden, sei vor dem Pfingsttage, da die Priester in dem Tempel die praeparatoria zum Feste gemacht, ein großes Gepolter und hernach eine Stimme gehört worden: Stehet auf und laßt uns von hinnen gehen.

Den 5. Juli 1842 sei diese Stimme auch an uns ergangen, denn, da unser voriges schönes Gotteshaus an diesem Tage durch eine unvermuthete Feuersbrunst eingäschert worden, hätten wir dasselbe verlassen und erst unter der hiesigen Schloßblinde unseren Gottesdienst halten müssen; doch aber sei bald darauf von voriger hochseligen Herrschaft, Herrn Johann Georg von Magen, uns gegenwärtiger Ort, nämlich Eustachii Haus, eingeräumt worden, darinnen wir beinahe 3 Jahre, obgleich bedrängt, jedoch vor Sturm, Wetter und Regen beschützt, unsern Gottesdienst hätten verrichten können; und sähe man auch hier Spuren der göttlichen Providenz! Es wäre das Schloß über die Hälfte abgebrochen worden und doch hätte dieses alte Gebäude zu unserm Besten stehen bleiben. Diese Gnade wurde an dem hochsel. Herrn von Magen sehr gepriesen und gewünscht, daß die vielen 1000 Vater Unser, so diese Zeit über in gegenwärtiger Interims-Kirche gebetet worden, möchten der hochadligen Magenschen Familie zum beständigen Segen gereichen.

Nunmehr, nachdem durch göttliche Gnade unsre durch Feuer verheerte Kirche in vollkommener Schönheit wieder aus der Asche hervorgestiegen, hieß es zu unsrer großen Freude: Stehet auf und laßt uns von hinnen gehen! — Als solches geredet worden, fing man an zu singen: Unsern Ausgang segne Gott. Sodann zog man eben in der Ordnung, wie man aufs Schloß und in die Interims-Kirche gekommen war, in die neue Kirche, außer, daß noch eine Suite Instrumentalisten dazutrat, welche auf Zinken und Posaunen ein gewisses Lied abbliesen, so uns ein werther

Freund und hiesiges Stadtkind, nämlich der Rektor der Annenschule in Dresden, Herrn Magister Bursche, zugesandt. Da wir nun folgendermaßen in die neue Kirche gekommen waren, wurde das Te Deum unter Trompeten und Paukenschalle angestimmt, sodann das Kyrie gesungen, wobei die gedachten Herren Geistlichen die getragenen Vasa sacra abgaben und die sämtliche Kirchfahrt bei dem Altare, welcher mit angenehmen Orangerien geschmückt war, ein Opfer sammelten, das 60 Thaler betrug.

Die Amtspredigt hielt Herr Pastor Kräber über das gewöhnliche Sonntags-Evangelium, woraus er vorstellte:

Den schönen Gottesdienst der Frommen. 1) die Lehrer, so bei diesem Gottesdienst das Wort Gottes predigen. 2) Die Zuhörer, so sich daraus erbauen. Die Nachmittagspredigt hielt Herr Diaconus Ehrenhaus über die gewöhnlichen sonntägliche Epistel, daraus er proponirte: Das Pulsnitzische Zion, so sein Kirchweih hält. 1) im brünstigen Beten, 2) in andächtigem Zuhören, 3) in herzlichem Loben und Danken.

Vor und nach der Predigt wurde eine sehr schöne Vocal- und Instrumental-Musik aufgeführt, wie auch nach geendigtem Gottesdienst sich 2 Chöre mit Pauken und Trompeten hören ließen, deren eins auf dem Thurme, das andere aber auf dem Rathhaus stand. Der ganze Einweihungs-Act wurde mit 2 Trauungen und mit Gebet beschlossen.

## Für Mütter.

Eine Thräne im Kindesauge. Wenn sie nicht rührt, wenn dieser kleine silberne Thautropfen an der Jugendblüthe nicht Mitleid und Besorgniß erregt, der hat kein Herz. Wer ein Kind in Thränen sehen kann, ohne ihm die Hand auf das Köpfschen zu legen und es nach seinem kindlichen Weltschmerz zu fragen, dem traue ich jede That zu, die der Egoismus und die Hartherzigkeit auf Erden gebiert. Ein Blick in das Kinderauge soll wie der Blick in den sonnigen, wonnigen Frühling sein. Mitleid mit dem Kummer der Kinder, Mitleid mit ihren Thränen! Aber um Gotteswillen keine allzu große Weichherzigkeit! Echte Thränen, die das Herzweh weint, geben dem Auge eine veredelnde Schönheit, aber die wohlfeilen Tropfen, die kleine körperliche Leiden, die der Verlust irdischer Güter, die Laune, Mißmuth und Aerger erpressen, sind ein unreiner Krystall, der das menschliche Antlitz verunziert. Wir brauchen in unserer eisernen Zeit eiserne Seelen, starke Männer und Frauen. — Es schreit in der Kinderstube. Frißchen hat sich mit seinem Köpfschen an einer Tischkante gestoßen. Die besorgte Mutter eilt mit Windeseile herbei und untersucht das Köpfschen des kleinen Erdenbürgers. Wichtig, da an der Stirn bildet sich eine kleine Beule. Nachdem die Diagnose gestellt ist, sollte die vernünftige Mutter sagen: „Komm her, mein Kind, wer wird denn gleich weinen? Schäme dich doch so ein großer Junge (wenn er auch erst





drei Käse hoch ist). Gleich lache einmal, Fritzen, schnell, schnell, genau so wie die Mama lacht!" Und die Mutter lacht so herzlich wie eine Naive im Lustspiel. Da geht in Fritzen eine Veränderung vor. Die letzten Thränen fließen noch aber das kleine runde Gesichtchen lacht schon, durch den strömenden Regen funkelt schon der goldene Sonnenschein. Ja, so sollte die vernünftige Mutter handeln. Was aber thut sie? Sie streichelt den kleinen Tolpatsch und wimmert mit ihm um die Wette. "Ach, du süßes Lämmchen, nein was ist dir denn passiert? Du hast dich wohl gar ans Köpfchen gestoßen, du armer Junge du, es wird dir doch nichts geschadet haben? Nein, die große Beule da, ist ja doch so schrecklich! Warte wir wollen schnell einen kalten Umschlag machen, mein Engelschen." Fritzen wimmert nun noch ein Viertelstündchen fort, kein Wunder, da die Mutter selber in die Wimmerflöte bläht. — Fritzen geht zur Schule. Auf dem Heimwege hat ihm ein Kamerad ein paar Schneeballen auf das Köpfchen gepflastert. Flugs fängt er an zu weinen und ergreift das Hasenpanier. Mit verweinten Augen empfängt ihn die sorgliche Mutter. "Ach, mein Lämmchen, was ist dir denn? Du weinst ja, du bist doch nicht gefallen; du bist ja ganz erhitzt, komm nur herein, mein Herzchen, so, hier an den warmen Ofen. Was, Karl hat dich mit Schnee geworfen? Gut, ich werde es den Lehrer sagen, daß er seine Strafe bekommt. Weine nicht mehr, mein Liebling, ich schicke dir auch morgen die Marie an die Schule, die führt dich nach Hause." So geht das Lamento fort und die salzige Fluth will sich nicht mehr dämmen lassen. Sollte die Mutter nicht lieber sagen: "Was — und darüber weinst du? Das ist kein Grund zum Weinen!" — Fritzen ist zum "Fritz" geworden, ist aber immer das weiche Mutterhöhnchen. Er "pimpelt" recht, sagen die Leute. Er ist ein zimperliches, verweicheltes Herrchen, dem der freie deutsche Mannesmut und die feste deutsche Kraft nie zu eigen geworden. Und seine Seele? Die "pimpelt" auch. Er ist einer von jenen Menschen geworden, die im Sturme der Zeit am Schlepptau des Dampfers dahinsieglern. Er hat keine eigene Meinung, er läßt andere für sich denken. Er ist viel zu furchtsam und schüchtern, um eigene Gedanken zu haben, er vermag nicht zu begreifen, was Ernst Moriz Arndt von der Würde des Mannes gesungen hat. Die Seligkeit, eine große, freie That zu thun, er kennt sie nicht. Und wer hat ihn zu einem an Leib und Seele unvollkommenen Menschen gemacht? Die zimperliche, allzu weichherzige Erziehung. Die Erziehung schafft Gesunde und Krüppel, je nachdem sie geartet ist Wir aber brauchen gesunde, starke Männer und Frauen in unserer großen, bewegten Zeit.

## Verfälschte schwarze Seide.

Man verdrenne ein Küstchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Bernberg, (k. u. k. Hof-lief.) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

## Gingehant.

### Aus der Werkstatt der Schönheit.

Die Parfümerie- und Toilettefeifen-Fabrik von Bergmann & Comp. in Radebeul bei Dresden hat sich zu einem solchen Umfange ausgestaltet, daß sie eine deutsche, eine österreichische und eine schweizerische Zentrale besitzt. Die Fabrik hat gerade die Pflege und Erhaltung des schönen reinen Teints zum Ausgangspunkte langer und mühevoller Versuche gemacht, die ausschließlich in der Herstellung einer Reihe besonderer Schutzmittel für die Haut ihr Ziel erreichten. Die genaue Erforschung und Erkenntniß des komplizirten Organismus, den die äußere Haut darstellt, bildete natürlich die Grundlage der technischen Lösung. Die Oberfläche der Haut, die Epidermis, besteht bekanntlich aus kleinen Zellen, die in den unteren Schichten weich und durchsichtig sind, oben aber abblättern, nachdem sie zu Schuppen eingetrocknet sind. Sobald dieser Vorgang merklich wird, erscheint die Oberfläche hart, schwielig, verliert ihre Durchsichtigkeit, die Proportionen der Fettabsonderung werden verschoben, es bilden sich helle und dunkle Stellen, kurz, es ergeben sich jene Erscheinungen, die man gemeinhin einen schlechten, unreinen, ungesunden Teint nennt. Tritt gar eine Verstopfung der Talgdrüsen hinzu, so führt die Reizung, die dadurch bedingt ist, zur Bildung von Pusteln, Knötchen, Finnen, Mitessern, in besonders schweren Fällen sogar zu Balggeschwülsten. Diesem Uebel wirkt allein eine Therame entgegen, die neben der Hinzufügung des nothwendigen Fettes von ganz neutraler Beschaffenheit eine Substanz an die erkrankten oder vernachlässigten Gewebetheile heranbringt und die Entzündung aufhebt. Mit der von der Firma Bergmann & Comp. in Radebeul-Dresden hergestellten Biliennilchseife (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) sind beide Aufgaben erfüllt. Die Seife ist von völlig neutraler Beschaffenheit und der Zusatz von Borax, den sie enthält, wirkt als mildestes Alkali den Entzündungssymptomen aufs wirksamste entgegen. Zugleich bewirkt aber der Borax eine schnelle und beinahe unmerkliche Abstoßung der unreinen und durch Sommerprossen

oder andere Schattierungen des Pigments beeinflusst. Oberhaut und erweist sich somit bei einer dauernden Anwendung als unbedingt zuverlässiges Mittel zur Erhaltung eines rosigen, zarten und reinen Teints.

## Eisenbahnfahrzeiten.

### Ramenz-Arnsdorf-Dresden.

	Klasse: I-IV	I-III	I-IV	I-III	I-IV
Abfahrt von Ramenz . . . . .	6,3	8,48	12,8	3,50	8,00
„ „ Bilschheim . . . . .	6,16	9,1	12,21	4,03	9,00
„ „ Bilschitz . . . . .	6,27	9,12	12,32	4,14	9,00
„ „ Großröhrsdorf . . . . .	6,36	9,22	12,42	4,24	9,00
Ankunft in Arnsdorf . . . . .	6,47	9,34	12,54	4,36	9,00
Abfahrt von Arnsdorf . . . . .	6,53	9,42	1,07	5,57	9,00
Ankunft in Bauzen . . . . .	7,52	10,40	2,01	6,50	10,00
Abfahrt von Arnsdorf . . . . .	6,59	9,44	1,18	4,45	10,00
„ „ Radeberg . . . . .	7,8	9,53	1,27		10,00
Ankunft in Dresden-Neust. . . . .	7,30	10,23	1,53	5,14	10,00

### Dresden-Arnsdorf-Ramenz.

	Klasse: I-IV	I-III	I-IV	I-IV	I-IV
Abfahrt von Dresden-Neust. . . . .	6,16	9,05	12,30	5,20	8,00
„ „ Radeberg . . . . .					9,00
Ankunft in Arnsdorf . . . . .	6,50	9,40	1,05	5,54	9,00
Abfahrt von Bauzen . . . . .	5,59	9,24	12,16	3,44	8,00
Ankunft in Arnsdorf . . . . .	6,56	10,22	1,15	4,42	9,00
Abfahrt von Arnsdorf . . . . .	7,16	10,31	1,24	5,58	9,00
„ „ Großröhrsdorf . . . . .	7,32	10,45	1,39	6,11	10,00
„ „ Bilschitz . . . . .	7,41	10,54	1,48	6,19	10,00
„ „ Bilschheim . . . . .	7,50	11,3	1,57	6,28	10,00
Ankunft in Ramenz . . . . .	7,59	11,12	2,07	6,37	10,00

## Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 19. Oktober, 1 Uhr Betstunde.  
Diaconus Schulze.

Sonntag, Dom. XIX. p. Trin.

### Kirchweihfest

zur Erinnerung an die Einweihung unserer Kirche vor 150 Jahren.

1/2 9 Uhr Beichte: Diaconus Schulze.

9 „ Predigt (Psalm 84): Oberpf. Prof. Kaulke.

6 „ Predigt (Luc. 19, 1—10): Diaconus Schulze.

Chorgesang: Gebet der Christen von Händel.

## Sinn- und Denkprüche.

Wenn plötzlich in dein Lebenslicht  
Die finsternste der Nächte bricht,  
Du nicht begreifst, woher sie kommt,  
Du nicht begreifst, was sie frommt,  
Dich tiefer Gram macht sprachlos stumm,  
Tröst' dich der Spruch: „Gott weiß, warum“  
Just. Kerner.

